

hielt bis gegen den 18. Februar 1819 mit einer mäßigen Kälte bisweilen aber auch mit 8 Grad Reaum. an, worauf Thauwetter, mit einer kleinen Eisfahrt, sodann wieder ein trockener Sommer folgte, und der Wasserstand änderte sich nicht eher merklich, als bis den 22. December 1819, wo er sich von anhaltenden Regenwetter, auf einmal plötzlich hob, ohne weitem Schaden anzurichten.

Zweiter Abschnitt.

Vom Bergbau in der Zschopau-Gegend.

§. 1.

Die Ufer der Zschopau bis Augustusburg und Wolkenstein bestehen an einigen Orten aus sehr steilen und senkrecht fallenden Felsen. Die Gesteinart ist durchgängig Gneuß, der sich auch längst dem westlichen Ufer der Zschopau bis über diese Stadt nach Gornau zu, und sogar bis an die gegen Westen befindliche Chemnitzbach hinziehet; blos in der Gegend, wo sich die Flöhe und die Zschopau mit einander vereinigen, findet man noch das aus den entgegen liegenden Bezirken sich herüber gezogene porphirartige Gestein. Der Bergbau ist in dieser Gegend nach Drebach zu, wenigstens schon seit 500 Jahren fündig gewesen, und durch die Tradition noch weiter hinausgesetzt worden, kann aber zur Zeit nur bis auf das Jahr 1293 mit Gewisheit bewiesen werden. Die Bergwerke von Wolkenstein und Ehrenfriedersdorf, zu deren erstern Herrschaft damals Zschopau gehörte, haben noch eine Urkunde von 1293, in welcher der damalige Besitzer dieses Landes Distrikt, Unarch von Waldenberg, den Nonnen im Kloster der Thron genannt, bei Grimma, den Zehenden von seinen Bergwerken bei Wolkenstein schenkt, und also